

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 20.09.2015 / 10:00 Uhr

Das Erbe der Christen

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Und Abraham nahm wieder eine Frau, die hieß Ketura. ² Die gebar ihm den Simran und den Jokschan, den Medan und den Midian, den Jischbak und den Schuach. ³ Jokschan aber zeugte den Scheba und den Dedan. Die Söhne von Dedan aber waren die Assuriter, Letusiter und Leumiter ⁴ und die Söhne Midians waren Epha, Epher, Henoch, Abida und Eldaa. Diese alle sind Söhne der Ketura. ⁵ Und Abraham gab seinen ganzen Besitz dem Isaak. ⁶ Aber den Söhnen, die er von den Nebenfrauen hatte, gab Abraham Geschenke und schickte sie, während er noch lebte, von seinem Sohn Isaak weg nach Osten in das Morgenland. ⁷ Dies ist die Zahl der Lebensjahre Abrahams, die er gelebt hat: 175 Jahre. ⁸ Und Abraham verschied und starb in gutem Alter, alt und lebenssatt, und wurde zu seinem Volk versammelt. ⁹ Und seine Söhne Isaak und Ismael begruben ihn in der Höhle Machpelah auf dem Acker des Ephron, des Sohnes Zoars, des Hetiters, Mamre gegenüber, ¹⁰ in dem Acker, den Abraham von den Hetitern gekauft hatte. Dort wurden Abraham und seine Frau Sarah begraben. ¹¹ Und es geschah nach dem Tod Abrahams, da segnete Gott seinen Sohn Isaak. Und Isaak wohnte bei dem ‚Brunnen des Lebendigen, der [mich] sieht‘.“
(1. Mose 25,1-11)

I. GESCHENKE FÜR VIELE VÖLKER

Nachdem Sarah drei Jahre zuvor gestorben war und sein Sohn Isaak inzwischen die Rebekka geheiratet hatte, war Abraham allein, 140 Jahre alt. Was macht ein Witwer in so hohem Alter? Abraham heiratete noch einmal, eine Frau namens Ketura, und lebte noch weitere 35 Jahre. In dieser Zeit zeugte er mit Ketura sechs Söhne, wie der Text uns sagt. Offensichtlich gewährte Gott ihm im hohen Alter (100 Jahre) nicht nur die Kraft, Isaak zu zeugen, sondern darüber hinaus später auch noch weitere Kinder. Wenn wir das berücksichtigen, ist das Wunder der körperlichen Erneuerung Abrahams ja ein noch größeres Wunder!

Was sich damit ereignet, ist der andere Teil der Verheißung Gottes an Abraham. Denn neben Isaak, dem Sohn der Heilsverheißung, wurden Abraham ja auch viele andere

Völker verheißen, wie geschrieben steht: „Darum sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein; denn ich habe dich zum Vater vieler Völker gemacht“ (1. Mose 17,5).

Die Verheißung erfüllte sich offensichtlich in den letzten, stilleren 35 Jahren Abrahams, aber sie erfüllte sich. Auch hierin war Gott treu. Er hielt Sein Wort – auch in heilsgeschichtlich weniger wichtigen Bereichen. Der Herr vergisst keines Seiner Versprechen – auch die Nationen nicht, die aus Abraham hervorgehen sollten.

II. ISAAK, DER ALLEINERBE

Dann erfahren wir etwas Unerwartetes: Abraham vererbt seinen Besitz nur einem Kind, nämlich Isaak. Wir lesen in Kapitel 25, Vers 5: „Und Abraham gab seinen ganzen Besitz dem Isaak.“

Warum machte Abraham das? Wusste er als Vater von vielen Kindern nicht, dass es unter den Geschwistern böses Blut geben würde? Doch, das wusste er. Und anfangs wollte er neben Isaak auch Ismael erben lassen. Aber sein Gott hatte ihn belehrt. Sarah hatte zu Abraham gesagt: „*Treibe diese Magd hinaus mit ihrem Sohn; denn der Sohn dieser Magd soll nicht erben mit meinem Sohn Isaak!*“ (1. Mose 21,10). Dieses Wort hatte Abraham sehr missfallen, weil er doch auch Ismael liebte. Aber sprach Gott zu ihm: „*Es soll dir nicht leidtun wegen des Knaben und wegen deiner Magd! Höre in allem, was Sarah dir sagt, auf ihre Stimme! Denn in Isaak soll dir ein Same berufen werden*“ (V. 12).

Isaak war ein Kind, das Abraham nicht aus natürlicher Manneskraft hätte zeugen können. Er war ein Kind göttlicher Souveränität, ein Kind der freien Gnade Gottes. Darum lehrt uns Paulus: „*Wir aber, Brüder, sind nach der Weise des Isaak Kinder der Verheißung*“ (Galater 4,28).

Wir sind deshalb Nachkommen Isaaks, weil auch wir nicht aus menschlicher Kraft, sondern übernatürlich aus Gott geboren sind. Wir sind nicht aus menschlichem Willen wiedergeboren worden, sondern aus dem freien Willen Gottes in der Kraft Seines Heiligen Geistes. Wer nicht auf diese Weise unverdient Christ geworden ist, kann nicht erben. Und wer durch seine eigene Gerechtigkeit, seine eigenen guten Werke Christ sein will, wird das himmlische Kanaan nicht erlangen. Der ist ein Nachkomme Isaaks, ein Sohn der Hagar, der Unfreien.

Deshalb die Worte des Apostels Paulus im Galaterbrief weiter: „*Was sagt die Schrift? ‚Treibe die Magd hinaus und ihren Sohn! Denn der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohn der Freien.‘³¹ So sind wir also... nicht Kinder der leibeigenen Magd, sondern der Freien*“ (Galater 4,30-31).

Christen sind nicht aus der Linie des Gesetzes, sondern aus der Linie der Gnade. Das sind diejenigen, die aus der Kraft der Wiedergeburt an Jesus glauben und gerettet werden. Sie sind Erben, Miterben Christi, die anderen nicht.

Das hatte Abraham schon vor Augen, als er vor 4000 Jahren sein Erbe verteilte. Jesus sagte von ihm: „*Abraham, euer Vater, frohlockte, dass er meinen Tag sehen sollte; und er sah ihn und freute sich*“ (Johannes 8,56). Weil Abraham also schon Kenntnis vom Evangelium der Gnade hatte, verteilte er sein Erbe nicht nach Menschenweise, sondern gab es dem Kind, dem es nach Gottes freier Wahl verheißen war.

Interessant ist, dass es zwar heißt: „*Und Abraham gab seinen ganzen Besitz dem Isaak*“ (1. Mose 25,5), dann aber weiter zu lesen ist: „*Aber den Söhnen, die er von den Nebenfrauen hatte, gab Abraham Geschenke und schickte sie, während er noch lebte, von seinem Sohn Isaak weg nach Osten in das Morgenland*“ (V. 6).

Das ist ein Bild auf die allgemeine Gnade Gottes. Er lässt Seine Sonne über Gute und Böse scheinen und lässt alle Menschen Anteil an Seinen natürlichen Segnungen haben, an den Gaben dieser Erde. Aber das Geschenk des Heils, des ewigen Lebens, das gehört nicht allen Menschen, sondern nur den Kindern der Verheißung, die an Jesus Christus, ihren Erlöser, glauben. „*Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat*“ (Johannes 3,16). Gott liebt alle Menschen, aber errettet werden nur die, die an Ihn glauben.

Wie sieht es mit dir aus? Bist du ein Kind der Verheißung, nach der Weise Isaaks? Hat Gott dich mit Glauben an Jesus, deinen Retter, beschenkt? Glaubst du, dass Er für dich am Kreuz gestorben ist? Wenn ja, dann gehört das Erbe dir! Dann ist der Himmel dein. Ansonsten erhältst du Geschenke, allerlei Segnungen für diese Zeit, aber leider nicht für die Ewigkeit. Das bedenke mit allem Ernst!

III. DER TOD ABRAHAMS

In den Versen 7 bis 11 wird uns vom Tod Abrahams erzählt. Er wurde 175 Jahre alt. „*Und Abraham nahm ab und starb in gutem Alter, da er alt und lebenssatt war, und wurde zu seinem Volk versammelt*“ (V. 8).

Er hatte ein reich erfülltes Leben hinter sich. Lag das an der großartigen Länge seines Lebens? Wohl kaum. Dass sein Leben so reich war, lag daran, dass er es im lebendigen Glauben an Gott führte. Jakobus fasst das mit einem Zitat aus dem Alten Testament sehr schön zusammen: „*Abraham aber glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet, und er wurde ein Freund Gottes genannt*“ (Jakobus 2,23).

Nicht ein langes Leben an sich ist erfüllend, sondern „Freund Gottes“ genannt zu werden, das ist das Entscheidende. Jesus wurde nur 33 Jahre alt. Aber der Vater im Himmel sagte über Ihn: „*Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!*“ (Matthäus 3,17). Gott erfreute sich daran, dass Salomo nicht um ein langes Leben bat, sondern um Weisheit und Hilfe für sein Königsamt. Gewiss ist ein langes Leben Ausdruck von Segen – es ist eine allgemeine Gnade, die auch vielen Ungläubigen gewährt wird. Ausschlaggebend ist jedoch, ob du mit Gott lebst und ob du im Augenblick des Todes in die Herrlichkeit deines Gottes eingehst.

Das war bei Abraham der Fall. Er hatte nicht nur ein langes und erfülltes Leben, sondern: „... *er wurde zu seinem Volk versammelt*“ (1. Mose 25,8). Das mag eine liebevolle Umschreibung für das Sterben im Allgemeinen sein, aber es hat doch auch eine tiefere Bedeutung. Dieser Satz weist auch auf das Fortleben der Kinder Gottes in Seiner ewigen Welt hin. Matthew Henry hat gesagt: „Der Tod versammelt uns zu unserem Volk, zu dem Volk, unter dem wir leben. Je nachdem: Entweder wird er uns zu dem Volk Gottes versammeln oder zu dem Volk dieser Welt.“

Wirst du bald zu dem Volk der Verheißung versammelt werden oder zu dem Volk der Verlorenen? Das hängt davon ab, mit wem du in dieser Welt in Gemeinschaft gelebt hast. Ist die Gemeinde Jesu dein Zuhause auf Erden, dann werden die Heiligen Gottes auch deine Gemeinschaft im Himmel sein. Dann wirst du zu ihnen versammelt werden. Sind jedoch die Verweigerer Christi deine Freunde auf Erden, dann wirst du zu ihnen versammelt werden. Abraham wurde zu seinem Volk versammelt.

Jesus sagt in Matthäus 8, Vers 11: „*Ich sage euch aber: Viele werden kommen vom Osten und vom Westen und werden im Reich der Himmel mit Abraham, Isaak und Jakob zu Tisch sitzen.*“ Welch ein schöner Moment muss das sein, zu sterben und in der Gemeinschaft mit Jesus und Seinem erlösten Volk zu sein! Wenn wir in die Ewigkeit gehen, werden wir unser Volk wiedersehen!

Der Hebräerbrief formuliert, wie es von den Heimgegangenen Gottes heißen wird: „*Ihr (Glaubenden) seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln,²³ zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten*“ (Hebräer 12,22-23). Wenn wir diese Welt verlassen, werden wir zu unserem Volk versammelt werden. Wie wunderbar ist das!

Als Abraham seine Augen zugemacht hatte, lesen wir etwas Schönes: „*Und seine Söhne Isaak und Ismael begruben ihn*“ (1. Mose 25,9). Die beiden lebten getrennt und gingen auch geistlich getrennte Wege. Aber am Grabe ihres Vaters trafen sie sich wieder – wie wir das auch heute bei Beerdigungen des Öfteren erleben. Viele sind schon lange nicht mehr in die Gemeinde gekommen, sie entziehen sich stur dem Wort Gottes. Aber wenn Vater oder Mutter sterben, treffen sich die Geschwister wieder. Und das ist auch gut so! Wir beten, dass der Herr den Tod Seiner Heiligen benutzt, um doch noch verlorene Familienmitglieder zu retten. Gott schenke das in vielen Häusern!

Abraham wurde auch auf dem Grundstück begraben, das er für Sarah gekauft hatte, sodass es heißt: „*Und seine Söhne Isaak und Ismael begruben ihn in der Höhle Machpelah auf dem Acker, ...¹⁰ den Abraham von den Hetitern gekauft hatte. Dort wurden Abraham und seine Frau Sarah begraben*“ (V. 9-10). Die beiden hatten ein wunderbares Doppelgrab.

Dann kommt ein alles unterstreichender Vers: „*Und nach dem Tode Abrahams segnete Gott Isaak, seinen Sohn. Und er*

wohnte bei dem ‚Brunnen des Lebendigen, der mich sieht‘“ (V. 11). Es blieb dabei: Isaak war der Sohn der Verheißung, das Kind der freien Gnade Gottes. Die Segens- und Heilslinie lief über ihn bis hin zu

Christus und weiter bis heute zur Gemeinde. Darum sind auch wir als Glaubende Abrahams Kinder und nach der Weise Isaaks Kinder der Verheißung. Gelobt sei der Name des Herrn! Amen!

Teil 2

Zwei Söhne, zwei Völker

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Dies ist die Geschichte Isaaks, des Sohnes Abrahams. Abraham zeugte Isaak.²⁰ Und Isaak war 40 Jahre alt, als er Rebekka zur Frau nahm, die Tochter Bethuels, des Aramäers aus Paddan-Aram, die Schwester des Aramäers Laban.²¹ Isaak aber bat den HERRN für seine Frau, denn sie war unfruchtbar; und der HERR ließ sich von ihm erbitten, und seine Frau Rebekka wurde schwanger.²² Und die Kinder stießen sich in ihrem Schoß. Da sprach sie: Wenn es so gehen soll, warum bin ich denn in diesen Zustand gekommen? Und sie ging hin, um den HERRN zu fragen.²³ Und der HERR sprach zu ihr: Zwei Völker sind in deinem Leib, und zwei Stämme werden sich aus deinem Schoß scheiden; und ein Volk wird dem anderen überlegen sein, und der Ältere wird dem Jüngeren dienen.²⁴ Als nun ihre Tage erfüllt waren, dass sie gebären sollte, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leib.²⁵ Der Erste, der herauskam, war rötlich, am ganzen Leib wie ein haariger Mantel, und man gab ihm den Namen Esau.²⁶ Danach kam sein Bruder heraus, und seine Hand hielt die Ferse Esaus; da gab man ihm den Namen Jakob. Und Isaak war 60 Jahre alt, als sie geboren wurden.²⁷ Und als die Knaben groß wurden, da wurde Esau ein tüchtiger Jäger, ein Mann des freien Feldes; Jakob aber war ein sittsamer Mann, der bei den Zelten blieb.²⁸ Und Isaak hatte den Esau lieb, weil ihm das Wildbret mundete; Rebekka aber hatte den Jakob lieb.²⁹ Und Jakob kochte ein Gericht. Da kam Esau vom Feld und war erschöpft.³⁰ Und Esau sprach zu Jakob: Lass mich von dem roten Gericht da hinunterschlingen, denn ich bin erschöpft! Daher gab man ihm den Namen Edom.³¹ Da sprach Jakob: Verkaufe mir heute dein Erstgeburtsrecht!³² Und Esau sprach zu Jakob: Siehe, ich muss doch sterben; was soll mir das Erstgeburtsrecht?³³ Jakob sprach: So schwöre mir heute! Und er schwor ihm und verkaufte so dem Jakob sein Erstgeburtsrecht.³⁴ Da gab Jakob dem Esau Brot und das Linsengericht. Und er aß und trank und stand auf und ging davon. So verachtete Esau das Erstgeburtsrecht.“
(1. Mose 25, 19-34)

I. ISAAKS UND REBEKKAS LANGER GLAUBENSTEST

In Vers 20 heißt es, dass Isaak 40 Jahre alt war, als er Rebekka heiratete. Und dann lesen wir: „Isaak aber bat den HERRN für seine Frau, denn sie war unfruchtbar; und der HERR ließ sich von ihm erbitten, und seine Frau Rebekka wurde schwanger“

(V. 21). Das hört sich so an, als ob die Gebetserhörung schnell eintraf. Aber wie lange hat sie wirklich auf sich warten lassen? 20 lange Jahre! Wohl gemerkt, Isaak war 40 bei der Hochzeit. Und wie alt war er, als Jakob und Esau geboren wurden? „Und Isaak war 60 Jahre alt, als sie geboren wurden“ (V. 26).

20 Jahre lang haben die beiden gebetet. Hier ist die Verheißungslinie also erneut ins Stocken geraten. Gott scheint dasselbe Exempel bei Isaak und Rebekka zu statuieren, wie Er es zuvor bei Abraham und Sarah getan hat. So wie die beiden über viele Jahre auf Isaak warten mussten, ist nun auch das nächste Verheißungsglied nicht in Sicht – 20 Jahre lang keine Kinder! Wieder befindet sich der Glaube im Wartezimmer.

Uns widerfährt also nichts Sonderbares, wenn unsere Gebete nicht sogleich erhört werden. Aber das bedeutet noch lange nicht, dass Gott keine Gebete erhört, dass Er unser Rufen nicht vernimmt! „*Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld*“ (Römer 8,25). Verzage niemals! Gott hat immer einen wunderbaren Plan – selbst dann, wenn Er dein Gebet gar nicht zu erhören scheint. Er erhört es nur anders und besser, als du es dir jemals vorstellen könntest. Bei Isaak sehen wir, dass sein Gebet zu Gottes Zeit erhört wurde – und das war nicht zu spät.

II. ZWEI VÖLKER

Rebekka hatte aber eine schwere und wohl auch schmerzhafteste Schwangerschaft. Nicht selten erbeten wir Dinge, die wir uns so sehr wünschen. Wenn wir sie dann aber erhalten, werden sie uns oft zu schwer! Rebekka trug erstens Zwillinge unter ihrem Herzen, und zweitens tobten die beiden in ihrem Leib – wahrscheinlich so schlimm, dass Rebekka dachte, dass sie sterben müsse. Denn es heißt: „*Und die Kinder stießen sich in ihrem Schoß. Da sprach sie: Wenn es so gehen soll, warum bin ich denn in diesen Zustand gekommen? Und sie ging hin, um den HERRN zu fragen*“ (1. Mose 25,22).

Es ging der Mutter so schlecht mit den beiden Ungeborenen, dass sie verzagte. Die Not mit den beiden Streitenden war so groß, dass sie ernsthaft den Herrn suchte und Ihn um eine Antwort bat. Und wie lautete diese? „*Und der HERR sprach zu ihr: Zwei Völker sind in deinem Leib, und zwei Stämme werden sich aus deinem Schoß scheiden; und ein Volk wird dem anderen überlegen sein, und der Ältere wird dem Jüngeren dienen*“ (V. 23).

Der Kampf zwischen Jakob und Esau im Mutterleib repräsentiert den Kampf, der bis heute zwischen dem Reich Gottes und dem Reich Satans in der Welt anhält. Aus Gottes Sicht gibt es nur zwei Reiche auf dieser Erde, zwei Völker. Das sind die Kinder Gottes und die Kinder der Welt. Es ist nicht wichtig, ob ein Mensch eine weiße, schwarze, gelbe oder rote Hautfarbe hat. Die Rasse spielt vor Gott gar keine Rolle. Worauf es aber ankommt, ist, ob ein Mensch an Christus glaubt oder nicht, ob er dem Reich des Lichts oder dem der Finsternis angehört, dem Reich der Wahrheit oder dem Reich der Lüge. Das ist die große Frage!

Von diesen zwei Völkern sprach Gott schon gleich nach dem Sündenfall, als Er dem Satan sagte: „*Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen*“ (1. Mose 3,15). Diese Feindschaft wird bestehen, so lange die Menschheit existiert.

Auch Christus ebnet die Fronten nicht ein, sondern Er verschärft sie sogar noch: „*Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert!*“³⁵ *Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter*“ (Matthäus 10,34-35).

Der Riss dieses wohlgermerkt geistlichen Kampfes geht sogar quer durch die Familien. Es ist der Konflikt zwischen Fleisch und Geist (Galater 5,17) – ein nie endender Krieg zwischen Wahrheit und Lüge, Recht und Unrecht, zwischen Glauben und Unglauben, zwischen Heiligkeit und Sünde. Zu welchem Volk gehörst du?

Isaak repräsentierte das Volk des Glaubens und Esau das Volk des Unglaubens. Rebekka war also nicht nur schwanger mit zwei Kindern, sondern mit den beiden Menschentypen, in die die Bevölkerung dieser Welt unterteilt ist. Mehr als diese beiden gibt es nicht. Entweder du bist ein Esau oder du bist ein Jakob. Entweder du bist begnadigt und strebst nach Christus, oder du bist verloren und hängst der Welt und der Sünde an.

III. GOTTES SOUVERÄNITÄT

Viele sagen nun, dass das jeder selbst in der Hand hätte. Aber das Neue Testament deutet unseren Text anders. In Römer 9, Verse 1-8 spricht Paulus von großer Traurigkeit, die er wegen der Juden hatte, die nicht an Christus glaubten. Er hielt sie für so schrecklich verloren, dass er selbst an ihrer Stelle von Christus verbannt sein wollte. Es geht um die Frage des Verloren- oder Gerettet-Seins.

Paulus fragte sich, wie es sein konnte, dass selbst durch Israel ein solcher Riss ging, und erklärte das mit der Geburt von Jakob und Esau: „*Als die Kinder noch nicht geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten – damit der gemäß der Auserwählung gefasste Vorsatz Gottes bestehen bleibe, nicht aufgrund von Werken, sondern aufgrund des Berufenden –*“, ¹² wurde zu ihr gesagt: „*Der Ältere wird dem Jüngeren dienen*“, ¹³ wie auch geschrieben steht: „*Jakob habe ich geliebt, Esau aber habe ich gehasst*“ (Römer 9,11-13).

Aufgrund göttlicher Erwählung war also Esau Esau und Jakob Jakob. Infolge Seines ewigen Vorsatzes liebte Gott Jakob und hasste Esau. Diese und ähnliche Bibelstellen sind bei vielen äußerst unbeliebt. Aber sie lehren uns den Grundsatz der göttlichen Souveränität. Gott handelt immer und überall ausschließlich nach dem Wohlgefallen Seines Willens. Er handelt sowohl im Weltgeschehen als auch im Heilsgeschehen immer nur so, wie Er es will – nach Seinem eigenen Ratschluss und Vorsatz und nicht, wie Menschen es wollen.

Das demonstrierte Gott an Jakob und Esau. Esau hatte nach menschlichen Regeln das Erstgeburtsrecht inne, aber Gott stellte dies in Seiner Souveränität auf den Kopf und erwählte einfach den Jakob, diesen Platz einzunehmen. Durfte Er das? Beim Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg und ihrer unterschiedlichen Belohnung sagte Jesus: „... *habe ich nicht Macht zu tun, was ich will, mit dem, was mein ist?*“ (Matthäus 20,15). Es scheiden sich die Geister daran, ob wir Ihm das zugestehen!

Mit dieser fundamentalen Wahrheit steht und fällt die gesunde Lehre. Wir müssen der Schrift glauben, die da sagt: „*Wem ich*

gnädig bin, dem bin ich gnädig, und über wen ich mich erbarme, über den erbarme ich mich.“ ¹⁶ So liegt es nun nicht an jemandes Willen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen“ (Römer 9,15-16). Gott bestimmt, wem Er gnädig sein will, Er entscheidet, über wen Er sich erbarmen will. Deshalb der Satz: „... *als die Kinder noch nicht geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten* – ... (galt) ¹³ *wie auch geschrieben steht: „Jakob habe ich geliebt, Esau aber habe ich gehasst“*“ (V. 11+13).

Darum reden wir von der freien Gnade Gottes. Aus dieser freien Gnade wurde Jakob ein Mann des Glaubens und Esau wurde belassen, wie er immer war – ein Mann der Sünde und der Welt.

IV. WIE SICH JAKOB UND ESAU BENAHMEN

Beide waren gleichermaßen Sünder. Einer war nicht besser als der andere. Aber der eine strebte mit all seiner Kraft nach dem Erstgeburtsrecht, das hier bildlich für das Heil in Jesus Christus steht – für die Errettung, für den Einlass in die Herrlichkeit des Himmels.

Esau war im Mutterleib der Erste, nach ihm kam Jakob. „*Der Erste, der herauskam, war rötlich, am ganzen Leib wie ein haariger Mantel, und man gab ihm den Namen Esau.*“ ²⁶ *Danach kam sein Bruder heraus, und seine Hand hielt die Ferse Esaus; da gab man ihm den Namen Jakob. Und Isaak war 60 Jahre alt, als sie geboren wurden*“ (1. Mose 25,25-26). Man könnte sagen, dass Jakob da schon um die Erstgeburt rang. Er wollte Esau nicht vorlassen.

Später, als sie größer waren und Esau von der Jagd kam, sagte Jakob zu ihm: „*Verkaufe mir heute dein Erstgeburtsrecht!*“ (V. 31). Hier zeigt sich, wie sich begnadete Menschen in Sachen Errettung und Heil verhalten: Sie wollen es unbedingt erhalten. Sie tun, wie Jesus sagt, dem Reich Gottes Gewalt an, sie drängen mit aller Kraft hinein (Lukas 16,16). Sie suchen den Herrn so lange, bis sie Ihn gefunden haben. Sie sind ruhelos, bis Jesus in ihren Herzen Frieden gemacht hat. Das Erstgeburtsrecht, die Kindschaft Gottes, geht ihnen über alles. Sie

kaufen den ganzen Acker, nur um den Schatz zu gewinnen.

Die Esaus dieser Welt dagegen sind gleichgültig bezüglich ihres ewigen Heils. Eigentlich wären sie privilegiert, das Reich Gottes zu erben. Sie sind Juden, sie haben das Gesetz, die Verheißungen, die Gottesdienste. Sie sind Kinder gläubiger Eltern, vielleicht sind sie sogar kirchliche Leiter, aber das Reich Gottes bedeutet ihnen nichts. Darum rief Paulus diesen zu: *„Euch musste das Wort Gottes zuerst verkündigt werden; da ihr es aber von euch stoßt und euch selbst des ewigen Lebens nicht würdig achtet, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden“* (Apostelgeschichte 13,46).

Aber sie sprechen trotzdem mit Esau: *„Siehe, ich muss doch sterben; was soll mir das Erstgeburtsrecht? ...³³ Und er schwor Jakob und verkaufte ihm so sein Erstgeburtsrecht.³⁴ Da gab Jakob dem Esau Brot und das Linsengericht. Und er aß und trank und stand auf und ging davon. So verachtete Esau das Erstgeburtsrecht“* (1. Mose 25,32-34). Wie tragisch!

Es haben schon Menschen zu mir gesagt: „Wenn ich nicht auserwählt bin, dann habe ich doch gar keine Chance!“ Darauf habe ich zurückgefragt: „Willst du denn überhaupt auserwählt sein?“ Die Antwort des einen lautete: „Ja, um jeden Preis! Ich will nicht verloren sein!“ Und er wird auch nicht verloren gehen! Die Antwort des anderen lautete dagegen: „Nein, ich will nicht auserwählt sein, ich will mit Jesus nichts zu tun haben.“ Wenn du gar nicht auserwählt sein willst, warum kritisierst du dann die Lehre von Gottes Auserwählung? Mach dir keine Sorgen, dass du auserwählt sein könntest – du bekommst, was du gerne möchtest! Gott erfüllt dir deinen Wunsch, nicht auserwählt zu sein. Du lebst in dieser Welt ohne Jesus und bist für immer verloren.

Das, was du willst und ersehnt, zeigt, ob du ein Jakob oder ein Esau bist. Hast du Sehnsucht nach Jesus? Dann hat Er dir schon das Erstgeburtsrecht gegeben, dann ist der Himmel dein. Amen!